



Landesbranddirektor Karl Strablegg: Repräsentant für das Feuerwehrwesen im Lande Steiermark.

„Einsatzboom“ hält weiter an

Feuerwehren zogen Bilanz

Mit 26 670 Einsätzen im abgelaufenen Jahr hält der Einsatzboom der steirischen Freiwilligen Feuerwehren weiter an. Dabei konnten 168 Menschenleben und Sachwerte in der Höhe von 523 Millionen Schilling gerettet werden. Wieder stiegen — und dieser Trend zeichnete sich bereits die letzten Jahre ab — die technischen Einsätze gegenüber den Brandeinsätzen. 3047 Brandeinsätze stehen 23 623 technischen Hilfeleistungen gegenüber. Letztere Einsätze machen dabei bereits 88,6 Prozent der gesamten Feuerwehrtätigkeiten aus.

Derzeit bestehen in der Steiermark 701 Freiwillige Feuerwehren, 49 Freiwillige Betriebsfeuerwehren und eine Berufsfeuerwehr, nämlich jene in Graz. 43 221 Florianijüngern stehen 2932 Feuerwehrjungmänner und etwa 200 „Feuerwehrfrauen“ gegenüber. Die weiblichen Mitglieder finden vorwiegend in Verwaltungs-, Sanitäts-, Funk- oder Versorgungsdienst Verwendung. Während sich die Betriebsfeuerwehren „Oberglas Voitsberg“ und „GKB Zangtal-Voitsberg“ auflösten, gibt es nun im oststeirischen St. Jakob im Walde eine Ortsfeuerwehr.

Um die derzeitige Schlagkraft der steirischen Florianijünger allerdings erhalten zu können, ist in Zukunft nicht nur sehr viel Schweiß, sondern im gleichen Maße auch Geld notwendig: So sind die Wehrmänner etwa bei Chemieeinsätzen, laut Landesbranddirektor Karl Strablegg, an der Grenze der Belastbarkeit angelangt. Erschwert werden solche Einsätze durch eine Deklaration, so Strablegg wörtlich. Der steirische Feuerwehrchef hält es für unmöglich, daß seine Mannen alle Bereiche in der breitgefächerten Palette der gefährlichen Güter abdecken können. Strablegg: „In dieser Hinsicht können wir nur Vorsorge treffen.“

Wichtig wäre laut Strablegg auch der Ausbau der Feuerwehr- und Zivilschutzschule in Lebring, die derzeit, was Übungsmöglichkeiten und Internatsplätze betrifft — aus allen Nähten platzt. Dafür wurden heuer von der Landesregierung bereits 15 Millionen Schilling veranschlagt, während sich der Bund wie gewohnt in finanziellen Dingen in vornehmer Zurückhaltung übt. Dessen Katastrophenfonds wurde lediglich um 1 Prozent auf 5 Prozent erhöht.

„Weltmeisterlich“ wird der heurige 101. Landesfeuerwehrtag werden. Er findet nämlich in Schladming statt.